

# DIE ZUKUNFT IST ERNEUERBAR

Erklärung zur Konferenz für Erneuerbare Energien  
“Renewables 2004” Bonn





Die Erklärung wurde auf dem von Heinrich Böll Stiftung, Forum Umwelt & Entwicklung und WWF organisierten internationalen Workshop "Roadmap to Renewables 2004" (Bad Honnef, 05. – 08. Oktober 2003) erarbeitet. Sie versteht sich als Ausgangspunkt für die Positionierung von NROs zur Renewables 2004 Konferenz.

Die Deklaration ist die gemeinsame Position von CURES (Citizens United for Renewable Energy and Sustainability), ein Netzwerk von NROs zur Begleitung des energiebezogenen internationalen Folgeprozesses des Weltgipfels für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg.

Organisationen, die diese Deklaration unterzeichnen wollen, können eine E-Mail an [sign-on@forumue.de](mailto:sign-on@forumue.de) schicken.

**Gefördert durch die Nordrhein-Westfälische  
Stiftung für Umwelt und Entwicklung**

**Mitglieder der CURES Koordination:**

**Jörg Haas**, Heinrich Böll Stiftung  
**Stephen Karekezi**, African Energy Policy  
Research Network  
**Barbara Kvac**, Climate Action Network  
Central and Eastern Europe  
**Jürgen Maier**, Forum Umwelt und Entwicklung  
**Jennifer Morgan**, WWF International  
**Mika Ohbayashi**, Institute for  
Sustainable Energy Policies  
**Sheila Oparaocha**, Energia – International  
Network on Gender and Sustainable Energy  
**Roque Pedace**, Rios Vivos/Friends of the Earth,  
Argentina  
**Steve Sawyer**, Greenpeace International  
**Rafael Senga**, WWF Philippines  
**Richard Worthington**, Earthlife

**Kontakt:**

Forum Umwelt und Entwicklung  
Am Michaelshof 8-10  
53177 Bonn  
Deutschland  
Tel.: +49-228-359704  
Fax: +49-228-92399356  
E-mail: [info@forumue.de](mailto:info@forumue.de)  
[www.forumue.de](http://www.forumue.de)

## Citizens United for Renewable Energy and Sustainability (CURES)

**M**it dieser NRO-Erklärung soll der internationale Vorbereitungsprozess für die Konferenz »Renewables 2004«, die im Juni 2004 in Bonn stattfinden soll, eingeleitet werden. In Anbetracht der vielen unterschiedlichen Teilnehmer bietet die Renewables 2004 eine ideale Gelegenheit. Die unterzeichnenden NRO fordern die Regierungen und andere wichtige Entscheidungsträger auf, die derzeitige, nicht nachhaltige Energiegewinnung aus fossilen Brennstoffen zu überwinden und klare und entschiedene Schritte in Richtung erneuerbare Energien und Energieeffizienz zu unternehmen.

Auf dem Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung (WSSD) in Johannesburg wurden keine weiteren Fortschritte im Hinblick auf ein Erreichen der Ziele der Armutsbeseitigung, Geschlechtergleichstellung, Versorgung aller Menschen mit sauberem Wasser und bezahlbarer Energie oder Verhinderung des gefährlichen Klimawandels erzielt. Dieses Versagen war eine große Enttäuschung für Milliarden Menschen. Die Konferenz in Bonn bietet erneut eine Chance, Menschen ohne Zugang zu Energieversorgung einen solchen zu ermöglichen und der Welt einen Weg zu weisen, wie der Klimawandel und dessen katastrophale Auswirkungen vermieden werden können. Diese Chance darf nicht vertan werden.

Diese Erklärung fordert die Koalition gleichgesinnter Länder auf, den Weg zu weisen. Diese Länder, die sich in der Johannesburg Renewable Energy Coalition (JREC) zusammengefunden haben, sollten anlässlich der Konferenz in Bonn hervortreten mit ihren nationalen Zielen, sie sollten damit ihre Vorreiterrolle unterstreichen und die Versprechen, die sie zum Abschluss des WSSD gegeben haben, erfüllen. Die Bonner Konferenz sollte ein klares Signal setzen, dass die Zeit drängt und dass eine große Zahl von Ländern es ernst meint mit der Erfüllung der UN-Millenniumsentwicklungsziele der Armutsbeseitigung und der Reduzierung des gefährlichen Klimawandels durch saubere und bezahlbare Energie. Die

Erklärung definiert die sogenannten »neuen erneuerbaren Energien« in Abgrenzung zu den großen Wasserkraftwerken und vielen anderen Formen nicht nachhaltiger Energiegewinnung aus traditioneller Biomasse. So viele Länder wie möglich sollten in der Erklärung neue, ehrgeizige Verpflichtungen vereinbaren, sie sollten sich nicht von Ländern abhalten lassen, die nicht mitmachen wollen. Die Erklärung führt für eine solche Verpflichtung zahlreiche erforderliche Elemente auf, wie z.B. den stufenweisen Abbau von Subventionen für fossile Brennstoffe und Atomenergie, neue Richtlinien und Maßnahmen zur Förderung erneuerbarer Energien oder mehr Unterstützung für nicht strombasierte Optionen außerhalb der Verbundnetze. Sie beleuchtet geschlechtsspezifische Verzerrungen bei traditionellen Energiequellen in Entwicklungsländern und das Potential neuer erneuerbarer Energien für die Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung. Die NROs fordern auch ein Berichts- und Überwachungssystem sowie konkrete Folgeprozesse.

Die NRO-Erklärung betont, dass die Bonner Konferenz nicht nur zu neuen Verpflichtungen seitens der Regierungen, sondern seitens aller Interessengruppen führen sollte. Wir brauchen neue Verpflichtungen aller Teilnehmer. Hierzu gehören auch internationale Finanzinstitutionen, deren finanzielle Förderung von fossilen Energien, Atomenergie und großen Wasserkraftprojekten durch die Förderung neuer erneuerbarer Energien und Energieeffizienz abgelöst werden sollte, aber auch Akteure außerhalb der Regierungen, deren Aktivitäten von wesentlicher Bedeutung für den Wandel hin zur Nachhaltigkeit sind.



Unsere Vision ist eine Welt, in der die Armut beseitigt und Geschlechtergleichheit die Norm ist, in der alle Menschen Zugang zu sauberer und bezahlbarer Energieversorgung haben und in der der katastrophale Klimawandel verhindert wird.

Der Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung (WSSD) brachte keine entscheidenden Fortschritte hin zur Erreichung der oben genannten Ziele.

Das Hauptversagen des WSSD lag darin, dass es einigen Regierungen gelang, die Weltgemeinschaft daran zu hindern, Verpflichtungen zur Erhöhung des Anteils neuer erneuerbarer Energien weltweit zu vereinbaren und fast 2 Milliarden Menschen, die derzeit keinerlei Zugang zu Energien haben, mit sauberen und bezahlbaren Energiedienstleistungen zu versorgen. Wir erkennen an, dass der Zugang zu grundlegender Energieversorgung für die Armen in Stadt und Land ein grundlegendes Menschenrecht ist.

Die Welt muss auf eine nachhaltigere Form der Energieversorgung verpflichtet werden. Entsprechend begrüßen wir die Initiative der deutschen Regierung, im Juni 2004 eine Großkonferenz zum Thema erneuerbare Energien zu organisieren, sowie die Erklärung der Johannesburg Renewable Energy Coalition (JREC).

Wir müssen klare und entschiedene Schritte unternehmen, um:

- die Energieversorgung weltweit umzugestalten, weg von einem Energiesystem, das abhängig von fossilen Brennstoffen, großen Wasserkraftwerken und Atomenergie ist, hin zu einem Energiesystem auf der Basis neuer erneuerbarer Energien und Energieeffizienz. Das Kyoto-Protokoll ist der erste Schritt in Richtung Wandel und muss umgehend von Russland ratifiziert werden.
- einen speziellen Schwerpunkt und ein Programm zur Bereitstellung geeigneter, sauberer und bezahlbarer Energiedienst-

leistungen für die 2 Milliarden Menschen einzurichten/ins Leben zu rufen, die heute nicht über diese Energiedienstleistungen verfügen. Dies ist ein Schlüsselement für die Erreichung der UN-Millenniumsentwicklungsziele. Wir fordern die kostenlose Energieversorgung für den Grundbedarf für jeden unter Berücksichtigung der von Land zu Land unterschiedlichen Strategien für den Lebensunterhalt.

Im umfassenderen Rahmen der Schaffung einer Zukunft der Nutzung nachhaltiger Energien, in der beide oben genannten Ziele erreicht werden, spielen neue erneuerbare Energien eine besonders wichtige Rolle – ehrgeizige Energieeffizienzpolitiken und -technologien ebenso. Wie die neuen erneuerbaren Energien werden Energiesparpolitik und die Abkehr von nicht nachhaltigen Energieverbrauchsmustern zur Schaffung neuer nachhaltiger Produkte und Märkte führen, zusätzliche Arbeitsplätze schaffen, deutliche Gesundheitsvorteile bringen und zu einer Reduzierung der Energiekosten insgesamt führen.

*Zu den "neuen erneuerbaren Quellen" gehören moderne Biomasse, kleine, mechanische Energie oder Strom erzeugende Wasserkraftwerke (bis zu 10 MW), die die Anforderungen der World Commission on Dams (WCD) erfüllen, sowie Erdwärme-, Wind-, Sonnen-, Gezeiten-, Wellen- oder andere Meeresenergie. Mit moderner Biomasse ist sowohl die verbesserte Nutzung traditioneller Biomasse, wie z.B. in "rauchlosen", effizienten Küchenherden gemeint, als auch die Stromerzeugung, die Wärmeerzeugung sowie Flüssigbrennstoffe aus kohlenstoffneutralen sowie ressourcensparenden, nachhaltigen Biomasseressourcen.*

*Energieeffizienz bezieht sich auf sämtliche dynamisch verbesserten Energieeffizienz- und Energieerhaltungsmaßnahmen auf Nachfrager bzw. Endverbraucherseite, wie z.B. bei Hausgeräten, Antriebssystemen, Wohnungen und Dienstleistungen, einschließlich Transport.*

## Erneuerbare Energien – eine der entscheidenden Herausforderungen des 21. Jahrhunderts



**D**ie derzeitigen Energieszenarien für das 21. Jahrhundert sind nicht nachhaltig. So weiter zu machen wie bisher würde zu einer Umweltkatastrophe führen, die die Armen am härtesten treffen und die die immer größer werdende Kluft zwischen Arm und Reich zwischen den Ländern und innerhalb der Länder auf ewig festschreiben würde.

Der Zugang zu Grundversorgung mit sauberen und bezahlbaren Energiedienstleistungen ist für eine nachhaltige Entwicklung und Armutsbeseitigung von entscheidender Bedeutung (bei Energiearmut gibt es geschlechtsspezifische Unterschiede) und kann sich sehr günstig auf die Bereiche Gesundheit, Bekämpfung des Analphabetismus, Schaffung von Arbeitsplätzen, Einkommensentwicklung sowie wirtschaftliche Teilhabe und Gerechtigkeit auswirken. Viele ärmere Gemeinden in ländlichen Gebieten haben nur eingeschränkten oder gar keinen Zugang zu sauberer Energie.

Wenn wir die gefährlichen Auswirkungen des Klimawandels beschränken wollen, dann muss die durchschnittliche Erderwärmung bei weniger als 2 Grad Celsius über dem vorindustriellen Niveau gestoppt und dann so schnell wie möglich heruntergefahren werden. Zur Erreichung dieses Ziels ist weltweit ein deutlicher Schwenk hin zu sauberen Energien erforderlich, der mit einer einschneidenden, schnellen Senkung der CO<sub>2</sub>-Emissionen einhergehen muss.

Ein schneller Kurswechsel hin zu sauberen Energien und eine tiefgreifende Revolution bei der Energieeffizienz, insbesondere in allen Industrieländern und den wichtigsten Schwellenländern, sind von entscheidender Bedeutung, sollen die katastrophalen Auswirkungen des Klimawandels vermieden werden.

## Paradigmenwechsel

Die Ausgaben für Energie belaufen sich heute weltweit auf mehr als eine Billion Euro jährlich, und 290 bis 430 Milliarden Euro werden im Jahr in die Energieinfrastruktur investiert. Bereits die Umwidmung eines Bruchteils dieser Investitionen würde den Anteil neuer erneuerbarer Energien drastisch erhöhen. Neue erneuerbare Energiequellen verfügen über mehr als ausreichendes Potential, um die Energiebedürfnisse des Menschen zu befriedigen, und sie sind per se dezentral. Entsprechend unwahrscheinlich ist es, dass sie zu Kriegen und Konflikten führen, wie sie in ölreichen Ländern an der Tagesordnung sind.

Die heutigen Energiesysteme sind jedoch durch eine profunde Benachteiligung erneuerbarer Energien gekennzeichnet. Die Subvention fossiler Brennstoffe durch die Steuerzahler in Höhe von 200 bis 250 Milliarden Euro jährlich erhält deren Wettbewerbsfähigkeit künstlich aufrecht. Wenn die externen Kosten z.B. des Klimawandels berücksichtigt würden, wären die meisten konventionellen Energieerzeugungsverfahren nicht konkurrenzfähig. Häufig versperren administrative und gesetzliche Barrieren neuen erneuerbaren Energien den Zugang zu den Energiemärkten. Aber selbst unter solchen Bedingungen erreichen Solar- und Windenergie sowie moderne Biomasse vielerorts Wettbewerbsfähigkeit.

## Neue erneuerbare Energien – die bessere Wahl

In Hinblick auf die beiden oben beschriebenen Ziele, also den Kampf gegen den Klimawandel und die Beseitigung der Armut, sind neue erneuerbare Energien eine dezentrale Option, die Arbeit und Einkommen schafft, die die Gemeinschaft vor Ort und die Eigenständigkeit stärkt.

Nicht strombasierte erneuerbare Optionen außerhalb der Verbundnetze (wie z.B. optimierte Küchenherde, Kleinst- und Kleinwasserkraftwerke zur Erzeugung mechanischer Energie, Solarheizgeräte und –trockner, Windkraftpumpen und solare Wasseraufbereiter) sind eine Triebkraft nachhaltiger Entwicklung für die 2 Milliarden Armen in Stadt und Land in den Entwicklungsländern und können eine wichtige Rolle spielen für die:

- Förderung der Gleichstellung – traditionelle Energiequellen, insbesondere die traditionelle Biomasse, belasten Frauen überproportional. In Anbetracht der traditionellen Rolle der Frau bei der Sammlung und Nutzung von Brennmaterialien eröffnen sich riesige Potenziale, verschwendete menschliche Energie und Zeit anderweitig produktiver zu nutzen;
- Bekämpfung der Luftverschmutzung in Innenräumen – Luftverschmutzung hängt zusammen mit der Verwendung traditioneller Biomasse in ineffizienten Küchenherden und Heizungen. Sie ist eine sehr häufige Krankheits- und Todesursache in Entwicklungsländern, insbesondere bei Frauen und Kindern;
- wirtschaftliche Eigenständigkeit – Arme geben zur Deckung ihres Energiebedarfs häufig einen überproportional großen Anteil ihres Einkommens für Kerosin, Batterien und Kerzen aus;
- erneuerbare Energiequellen, insbesondere nicht elektrische Optionen, können die Kosten „importierter“ Quellen drastisch reduzieren;



Foto: INFOSE/Sustainable Energy News



- Erhöhung der Selbstbestimmung – Die gemeinschaftliche Kontrolle und Verwaltung der heimischen Energieressourcen können das Gemeinwesen stärken statt neue Abhängigkeiten von Materialien, Anlagen oder „Brennstoffen“, die von „außen“ bereitgestellt werden, zu schaffen;
- Schaffung von mehr Sicherheit und Umweltschutz vor Ort – Neue erneuerbare Energien können sich als wichtiger Teil eines Energiesystems in kommunalem Besitz und unter kommunaler Kontrolle auf den Schutz und den Umgang mit der lokalen Umwelt positiv auswirken.

Neue erneuerbare Energien spielen auch eine wichtige Rolle bei der globalen Abwehr der Bedrohung durch den Klimawandel sowie bei der Reduzierung der regionalen und lokalen Luft- und Wasserverschmutzung. Sie ersetzen nicht nur fossile Brennstoffe und andere „schmutzige“ Technologien, die Klimawandel und Umweltverschmutzung verursachen:

- Neue erneuerbare Energien fördern die Energie-Versorgungssicherheit in wirtschaftlicher Hinsicht, da sie pro erzeugter Energieeinheit sehr viel mehr Arbeitsplätze und ganz neue Industriezweige schaffen.
- Neue erneuerbare Energien sind nicht betroffen von der wirtschaftlichen Unsicherheit, die durch Preisschwankungen bei Rohstoffen, insbesondere bei fossilen Brennstoffen, auf den Weltmärkten verursacht wird. Neue erneuerbare Energien können für Industrie- wie Entwicklungsländer gleichermaßen einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen Stabilität leisten.
- Neue erneuerbare Energien sind nicht so störanfällig wie zentrale Energieversorgungssysteme, die von konventionellen Brennstoffen oder Atomenergie abhängen. Zusammen mit verteilter Energie in unabhängigen, regionalen oder lokalen Netzen erhöhen sie die Verbundnetzstabilität, die Wahrscheinlichkeit von Stromausfällen sinkt. Sie werden auch nicht zu Umweltkatastrophen, wie zum Beispiel Ölpest, Tankschiffexplosionen oder Atomunfällen führen. Des Weiteren sind sie weniger anfällig für spontane gewaltsame Übergriffe.
- Neue erneuerbare Quellen sind weltweit verfügbar, und sie werden keine Kriege um Ressourcen verursachen, zu ihrem Schutz ist kein massiver Militär- oder Sicherheitsapparat erforderlich.

## Die Bonner Erklärung –

### Die Koalition der gleichgesinnten Länder sollte die Führungsrolle übernehmen

Die Bonner Erklärung sollte ein klares Signal setzen, dass die Zeit drängt und dass eine große Zahl von Ländern es ernst meint mit der Erfüllung der UN-Millenniumsentwicklungsziele der Armutsbeseitigung und der Abwendung des gefährlichen Klimawandels durch saubere und bezahlbare Energie.

Zu diesem Zweck sollte die Bonner Erklärung ganz speziell die folgenden Punkte unterstützen:

- Unabhängige, umfassende, partizipative Bewertungen des Bedarfs und der Optionen bei umfassendem Informationszugang zur Ausarbeitung von „Entwürfen“ für eine nachhaltige Energieentwicklung. Diese sollten dann von allen Akteuren für die Planung, Finanzierung und Umsetzung der Entwicklung nachhaltiger Energien verwendet werden.
- Ein Aktionsprogramm, das mehr Unterstützung für nicht elektrische Optionen außerhalb der Verbundnetze mit einbezieht, einschließlich:
  - Einer institutionellen Heimat für die Entwicklung und Verbreitung von Technologien, den Aufbau und die Nutzung von Kapazitäten, im Gegensatz zum Ausbau zentralisierter Stromversorgungssysteme auf der Basis von großen Wasserkraftwerken, Atomkraft und fossilen Brennstoffen;
  - Schaffung von Kapazität für Technologie, Finanzen, Herstellung, Wartung etc. vor Ort, mit dem Schwerpunkt auf Eigenständigkeit und Selbstversorgung;
  - Aufstockung der in der nächsten AKP-Finanzierungsrunde benannten Finanzmittel und der öffentlichen Entwicklungshilfe für die Entwicklung des Energiesektors;
- Neue, ehrgeizige nationale und regionale Zielvorgaben zur Erhöhung des Anteils neuer erneuerbarer Energien.
- Neue politische Strategien und Maßnahmen zur Unterstützung unserer Ziele auf der Basis glaubwürdiger Erfolgsbeispiele.
- Verpflichtungen auf die Berücksichtigung der Geschlechtergleichstellung in allen Politik- und Maßnahmenbereichen im Zusammenhang mit erneuerbarer Energie.
- Mechanismen, die einen echten Technologietransfer sowohl vom Norden in den Süden als auch im Süden selbst ermöglichen und die die Selbstversorgung stärken und Abhängigkeiten verhindern.
- Neue, ehrgeizige politische Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz.
- Eine umfassende Finanzierungsstrategie mit den folgenden Elementen:
  - Stärkung von Kleinstfinanzierungsprogrammen für neue erneuerbare Energien und für Energieeffizienz, wie zum Beispiel Umlauffonds, dort, wo sie bestehen bzw. Schaffung solcher Programme dort, wo noch keine existieren, zum Zwecke der Entwicklung lokalen Unternehmertums und zur Verbesserung des Lebensunterhalts.
  - Forschung, Entwicklung und Demonstration in den Entwicklungsländern.
  - Mit Kohlenstoff-Programmen befasste Internationale Finanzinstitutionen und Exportkreditanstalten sowie Regierungen sollten nur Kredite und Garantien für Clean Development Mechanism und Joint Implementation bereitstellen, die den Gold Standard einhalten.

Das Erschließen neuer Finanzquellen wird für die Umsetzung der globalen Transformation der Energiesysteme von entscheidender Bedeutung sein. Insbesondere die Möglichkeit der Erhebung von Gebühren für die Nutzung der globalen Gemeinschaftsgüter sollte genauer untersucht werden. In Anbetracht der derzeitigen Finanzierungssituation sollten die internationalen Finanzinstitutionen jedoch eine Reihe von Maßnahmen ergreifen.

*Die nationalen Regierungen müssen sämtliche internationalen Finanzinstitutionen anweisen, folgende Maßnahmen zu ergreifen:*

- Bis 2008 sollte die Finanzierung von fossilen Brennstoffen, Atomenergie und Wasserkraftwerken, die die Empfehlungen der WCD nicht erfüllen, auslaufen und durch

die Finanzierung von neuen erneuerbaren Energien und Energieeffizienz ersetzt werden. Die Regierungen sollten ihre Politik in diesen Institutionen abstimmen, um die für diese Änderung erforderliche Stimmenmehrheit zu gewährleisten.

- Investitionen in neue erneuerbare Energien und Energieeffizienz können von den internationalen Finanzinstitutionen als Beitrag zur Bezahlung von Schulden anerkannt werden.

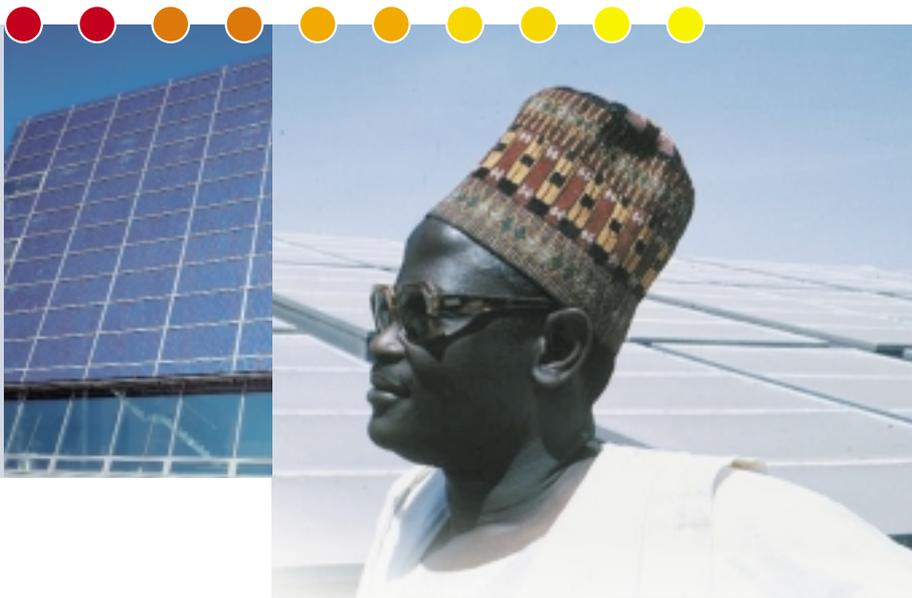
#### *Multilaterale Entwicklungsbanken*

Multilaterale Entwicklungsbanken (MDB) sollten Fachabteilungen für neue erneuerbare Energien und Energieeffizienz einrichten mit Mitarbeitern, Bankfachleuten wie Ingenieuren, die über Erfahrung mit der Kreditvergabe im Zusammenhang mit neuen erneuerbaren Energien und Energieeffizienz verfügen. Besonderes Augenmerk sollte hier auf kostengünstige Technologien mit Möglichkeiten der lokalen Produktion und Wartung, ländlichen Energieerzeugung und verbundnetzunabhängige Quellen gelegt werden.

- Jede Aktivität der MDB im Zusammenhang mit der Reform und Restrukturierung des Energiesektors sollte die Implementierung von neuen erneuerbaren Energien und Energieeffizienz fördern.

#### *Exportkreditanstalten*

- Die Exportkreditanstalten (ECAs) müssen bis 2008 jede Unterstützung für fossile Brennstoffe, Atomenergie und Wasserkraft, die nicht den Empfehlungen der WCD entspricht, auslaufen lassen und durch die Förderung von neuen erneuerbaren Energien und Energieeffizienz ersetzen. Zur Erreichung dieses Ziels sollten sie den Anteil von neuen erneuerbaren Energien und Energieeffizienz an ihrem gesamten Energieportfolio bis nächstes Jahr auf 20% bringen. Auch müssen die ECAs zum Zwecke der Überwachung und Bewertung der Erreichung dieses Ziels transparenter werden.



- Zur Erreichung dieser Ziele müssen die ECAs umgehend institutionelle Reformen und Fortbildungsmaßnahmen zur Unterstützung neuer sektoraler Arrangements einführen und die gemäß derzeitigen OECD-Exportkreditarrangements geltenden Vorzugsbedingungen für fossile Brennstoffe und Atomtechnologie abschaffen.
- Gleichzeitig sollten die ECAs die niedrigsten Zinssätze und die längsten Rückzahlungsfristen, die unter den bestehenden Richtlinien möglich sind, zur Förderung von neuen erneuerbaren Energien und Energieeffizienz anwenden.

So viele Länder wie möglich sollten diesen neuen Verpflichtungen in der Erklärung zustimmen. Sie sollten sich nicht von jenen Ländern zurückhalten lassen, die nicht teilnehmen möchten. Es ist völlig klar, dass die Länder, die Maßnahmen zur Förderung erneuerbarer Energie ergreifen, auch am meisten von mehr Arbeitsplätzen, neuen Exportchancen, weniger Luft- und Wasserverschmutzung sowie niedrigeren Treibhausgasemissionen profitieren werden.

<sup>1</sup>Das Center for Science and Environment ist gegen die Festlegung von Bedingungen für multilaterale Finanzierungen.

Um sicherzustellen, dass die Verpflichtungen auch eingehalten und weitere Fortschritte erzielt werden, sollte die Bonner Konferenz auch ein Berichts- und Überwachungssystem schaffen, sowie einen konkreten Folgeprozess. Der Folgeprozess auf internationaler Ebene braucht eine Struktur, die die verschiedenen Interessengruppen berücksichtigt, und ein institutionalisiertes Sekretariat, das vorläufig multilateral sein, aber außerhalb des UN-Prozesses stehen sollte. Es könnte z.B. so ähnlich sein wie beim Ottawa-Prozess, der zu dem von einigen Regierungen und NRO angestoßenen Landminenvertrag führte.

Der Folgeprozess sollte zusätzlich auch die folgenden Elemente beinhalten:

- 1.** Evaluation und Fortschrittsberichte auf der Grundlage vereinbarter, in Zusammenhang mit den Hauptzielen der Konferenz stehender Kriterien. Die Regierungen sollten gegenüber ihren nationalen Parlamenten sowie gegenüber der internationalen Gemeinschaft berichtspflichtig sein. Die Berichte sollten unter Beteiligung der Interessengruppen entstehen und auch der Energie-Sondersitzung der CSD 2006 vorgelegt werden.
- 2.** Eine Folgekonferenz in einem Entwicklungsland.
- 3.** Klare institutionelle Verantwortung auf hohem Niveau.

Die nationalen Regierungen sollten bei der Schaffung sowohl des Folge- wie auch des nationalen Vorbereitungsprozesses, der die Interessengruppen einbezieht, die Führung übernehmen. Den NRO sollten Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten zur Verfügung gestellt werden, damit sie sich an dem Prozess beteiligen können.

Die Länder der Johannesburg Renewable Energy Coalition (JREC) sollten während der Bonner Konferenz ihre nationalen Ziele präsentieren und damit ihre führende Rolle unter Beweis stellen sowie das Versprechen erfüllen, das sie zum Abschluss des WSSD gegeben hatten. Wir beobachten diese Länder und werden aktiv daran arbeiten, dass diese Versprechen auch eingehalten werden. Zusätzlich sollte ein Sekretariat eingerichtet werden, das:

- transparent und glaubwürdig ist und sämtliche Mitgliedsländer der JREC repräsentiert;
- international besetzt und finanziell ausreichend ausgestattet ist;
- gegenüber der JREC berichtspflichtig ist;
- Vorschläge für Politiken und Maßnahmen sowie Ziele von den Mitgliedsstaaten und für die Mitgliedsstaaten sammelt;
- den Überwachungsprozess für diese Ziele koordiniert;
- angemessene Konsultationen mit nationalen wie internationalen Interessengruppen pflegt;
- die zwischenstaatlichen Aspekte des über Bonn hinausgehenden Folgeprozesses organisiert;
- die Einrichtung von neuen bzw. die Erweiterung bestehender Finanzierungsmechanismen für neue erneuerbare Energien in den JREC-Mitgliedsländern unterstützt.

Die JREC muss auch die Finanzierungs- und Technologietransfermechanismen zugunsten der neuen erneuerbaren Energien für die JREC-Mitgliedsländer und zwischen den JREC-Mitgliedsländern reformieren. Dies bedeutet insbesondere:

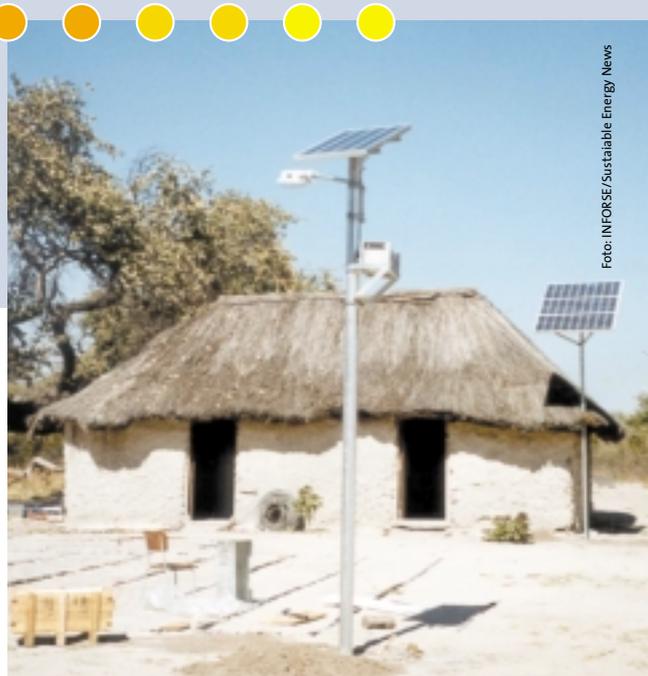
- Beseitigung von Importbarrieren und die Einrichtung bevorzugten Handelszugangs für neue erneuerbare Technologien;
- Schaffung neuer Finanzierungsmöglichkeiten für neue erneuerbare Energien;
- Reform des bestehenden bilateralen Ressourcens transfers Richtung neue erneuerbare Energien (z.B. Finanzierungen über Exportkreditagenturen);
- Schaffung und Erhaltung neuer erneuerbarer Wirtschaftszweige in den JREC-Mitgliedsländern;
- Bereitstellung von Aus- und Fortbildungsmaßnahmen und Förderung von Technologie- und Informationsaustausch zwischen den JREC-Mitgliedsländern.

## Renewables 2004: Wir brauchen neue Verpflichtungen aller Teilnehmer

Die Konferenz Renewables 2004 bietet eine einmalige Gelegenheit hierzu in Anbetracht der Teilnehmervielfalt. Kommunale wie nationale Regierungen werden vertreten sein, sowie Unternehmen, Parlamentarier, Gewerkschaften, internationale Finanzinstitutionen, Exportkreditanstalten, zwischenstaatliche Organisationen, NROs aus den Bereichen Entwicklungszusammenarbeit und Umweltschutz, Wissenschaft, soziale Bewegungen, Vertreter ethnischer Gruppen und die Medien. Jede dieser Gruppen spielt in der Energiedebatte eine andere Rolle und kann aus diesem Grunde ihren eigenen Beitrag zum Gelingen der Konferenz leisten. Wir sind der Überzeugung, dass jede der oben genannten Gruppen die Möglichkeit hat, ihren Beitrag zur Erhöhung des Anteils neuer erneuerbarer Energien zu leisten und dies in Bonn auch tun sollte. Wir sind sogar davon überzeugt, dass sie es tun müssen, wenn diese Konferenz etwas bewirken soll.

Entsprechend fordern wir alle Teilnehmer auf, neue Verpflichtungen zur Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energie einzugehen. Zur Sicherstellung einer Qualitätskontrolle müssen diese Verpflichtungen bestimmte Kriterien erfüllen. Die gastgebende Regierung sollte einen Prozess zur Definition von Qualitätskontrollkriterien schaffen und Mechanismen, um deren Implementierung sicherzustellen. Kriterien für solche Verpflichtungen sind z. B.:

- Erhöhung des Anteils neuer erneuerbarer Energien;
- Bewertung der Auswirkung auf Gleichstellung und Gerechtigkeit;
- Stärkung lokaler Eigenständigkeit;
- Fortschritte hinsichtlich der Erreichung der UN-Millenniumsentwicklungsziele;
- Ausrichtung auf langfristige Umweltschutzziele.



**Nationale Regierungen** legen den gesetzlichen Rahmen für Energiepolitik und Energiepraxis fest und spielen daher eine wichtige Rolle für die Akzeptanz und Vermarktung erneuerbarer Energien sowie nachhaltiger Entwicklung. So viele Regierungen wie möglich sollten:

1. neue, ehrgeizige Zielvorgaben für neue erneuerbare Energien festlegen;
2. neue Politiken und Maßnahmen zur Erhöhung des Anteils neuer erneuerbarer Energien ankündigen; hierzu gehören u.a. Einspeisungsgesetze, Steueranreize, ehrgeizige, den nationalen Gegebenheiten angepasste, in Konsultation und unter Beteiligung der Bevölkerung festgelegte Standards im Hinblick auf den Anteil erneuerbarer Energien am Energiemix;
3. neue Politiken zum stufenweisen Abbau von Subventionen für fossile Brennstoffe und Atomenergie ankündigen;
4. neue Entwicklungspläne für die Versorgung von Menschen mit sauberen und bezahlbaren Energiedienstleistungen, die bisher keinen Zugang dazu hatten, ankündigen;
5. neue erneuerbare Energien zur Priorität bei der bilateralen wie multilateralen Entwicklungszusammenarbeit machen, insbesondere durch Programme zur Förderung von Mikrofinanzierungen;
6. für faire und transparente Verbundnetz zugangspreise für erneuerbare Energie sorgen – unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Vorteile von Kraft-Wärme-Kopplung;
7. Vorbildfunktion ausüben, indem sie Energieeffizienz bei den eigenen Aktivitäten Priorität einräumen, und indem sie sauberere Brennstoffe für ihren eigenen Bedarf verwenden;
8. eine nachfrageabhängige Energieversorgung auf der Basis partizipativer Bewertung und Entscheidung sicherstellen;
9. nationale Programme zur Förderung der Energieeffizienz auflegen;
10. Hilfsprogramme für vom Übergang zu saubereren Energien u.U. betroffene Arbeitnehmer und Gemeinden auflegen;
11. Wissen über neue erneuerbare Energien und Energieeffizienz zum Bestandteil der nationalen Curricula und der beruflichen Bildung machen.

**Landes-, Regional- und Kommunalregierungen** in vielen Ländern können eigene Gesetze zur Erhöhung des Anteils neuer erneuerbarer Energie verabschieden. Diese Gesetze eröffnen häufig Marktchancen für im Land oder in der Stadt angesiedelte Unternehmen und sorgen für eine sauberere Umwelt für die Bürger, die dort leben. So viele Landes- und Kommunalregierungen wie möglich sollten:

1. Zielvorgaben, Politiken und Maßnahmen zur Erhöhung des Anteils neuer erneuerbarer Energien ankündigen, wie zum Beispiel ehrgeizige Standards zur Erhöhung des Anteils von erneuerbaren Energien am Energiemix, steuerliche Anreize, und die nationalen Regierungen auffordern, gleiches zu tun;
2. ihre Absicht ankündigen, ihre Position als Eigentümer oder Anteilseigner von Versorgungsunternehmen für eine Abkehr von Atomenergie und fossilen Brennstoffen zu nutzen;
3. sicherstellen, dass betroffene Gemeinden in die Entscheidungsprozesse eingebunden und ihre Rechte und Interessen respektiert werden;
4. durch eine umweltfreundliche öffentliche Beschaffungspolitik ein Beispiel für andere geben.

**Die Wirtschaft** nimmt in der Energiedebatte je nach vertretenem Sektor unterschiedliche Rollen wahr. Ob als Stromverbraucher oder –erzeuger, weltweit bestimmt in vielen Fällen die Wirtschaft die Energiepolitik. Sämtliche teilnehmenden Unternehmen sollten aus diesem Grund:

1. wenn sie Energieerzeuger sind, sich zum Wechsel ihrer Energieerzeugung von Kohle oder Erdöl hin zu neuen erneuerbaren Energien verpflichten;
2. wenn sie Stromverbraucher sind, sich wo möglich zum Bezug von „grünem Strom“ verpflichten;
3. Druck auf die Regierung ausüben, dass diese eine verbindliche Politik zur Förderung neuer erneuerbarer Energie unterstützt, einschließlich geeigneter gesetzlicher Rahmenbedingungen und wirtschaftlicher Instrumente;

4. saubere, bezahlbare Energiedienstleistungen in den Entwicklungsländern finanzieren;
5. Programme zur Steigerung der Energieeffizienz verschiedener Energiequellen finanzieren.

**Parlamentarier** sind entscheidend für die Entwicklung nationaler Energiegesetze und für die Beeinflussung der nationalen wie internationalen Debatte. Wir fordern die in Bonn teilnehmenden Parlamentarier auf:

1. Gesetze zur Erhöhung des Anteils neuer erneuerbarer Energien zu verabschieden;
2. sicherzustellen, dass ihre eigenen nationalen Regierungen neue Verpflichtungen zur Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien ankündigen;
3. Subventionen für fossile Brennstoffe abzubauen und auf eine ökologische Reform des Steuersystems hinarbeiten;
4. bei ihren Parlamentskollegen für erneuerbare Energie zu werben;
5. Energieeffizienzprogramme zu fördern.

**Gewerkschaften** – Erneuerbare Energie wird für Arbeitnehmer weltweit neue, saubere Arbeitsplätze schaffen. Die Gewerkschaften sollten sich aus diesem Grund in der Energie-debatte engagieren mit dem Ziel, weltweit mehr Arbeitsplätze in neuen Branchen sicherzustellen. Sie sollten:

1. den Übergang hin zu arbeitsplatzintensiven erneuerbaren Energien konstruktiv unterstützen;
2. die Arbeitnehmer in den heutigen, nicht nachhaltigen Energiesektoren unterstützen, Arbeit in nachhaltigen Energiesektoren zu finden;
3. in den am meisten betroffenen Gewerkschaften das Bewusstsein über die Chancen erneuerbarer Energie wecken;
4. gemeinsam mit Regierung und Wirtschaft Programme zur sozialen Unterstützung für möglicherweise vom Wandel hin zu sauberer Energie betroffene Arbeitnehmer oder Gemeinden erarbeiten.

**Internationale Finanzinstitutionen und Exportkreditanstalten** stellen weltweit die Ressourcen und Kreditgarantien für den Bau neuer Fabrikanlagen und Einrichtungen zur Verfügung. Ob durch Direktkredite, Kreditgarantien oder Richtlinien, diese Institutionen spielen eine wichtige Rolle bei der Festlegung des zukünftigen Energiemixes. Aus diesem Grunde fordern wir die internationalen Finanzinstitutionen und Exportkreditanstalten auf, die folgenden Verpflichtungen einzugehen:

1. Bis 2008 sollte die Finanzierung von fossilen Brennstoffen, Atomenergie und Wasserkraftwerken, die die Empfehlungen der WCD nicht erfüllen, auslaufen und bei allen internationalen Finanzinstitutionen durch die Finanzierung von neuen erneuerbaren Energien und Energieeffizienz ersetzt werden.
2. Im nächsten Jahr müssen die Exportkreditanstalten die Zielvorgabe umsetzen, den Anteil von neuen erneuerbaren Energien und Energieeffizienz an ihrem gesamten Energieportfolio auf 20% zu steigern.

**Geschäftsbanken** investieren jedes Jahr Milliarden von Dollar in Projekte auf dem Energiesektor. Aus diesem Grunde sollten sie sich verpflichten:

1. zur Bewertung der Kohlenstoffintensität ihrer Investitionen entsprechende Überwachungsmechanismen und Kriterien anzuwenden;
  2. zu einem Übergang zu weniger kohlenstoffintensiven, neue erneuerbare Energien und Energieeffizienz fördernden Investitionen;
  3. ihre Mitarbeiter im Hinblick auf die Kreditvergabe für neue erneuerbare Energien zu schulen.
- Außerdem sollten die Banken, die sich den „Equator Principles“ verpflichtet haben, den energiepolitischen Richtlinien der MDBs folgen, die auf den oben beschriebenen Grundsätzen fußen.

**Zwischenstaatliche Organisationen** wie GEF, UNDP und UNEP sind wichtig für die Kanalisierung der derzeit geringen Finanzflüsse in Richtung der Projekte für erneuerbare Energien weltweit. Zur Förderung der Akzeptanz neuer erneuerbarer Energien sollten sie:

1. Länder mit Technologietransferzielen im Bereich erneuerbare Energien bevorzugen;
2. Ausbildungs- und Schulungsprogramme für Produktions- und Bildungszwecke auflegen, z.B. anhand von Erfahrungen aus Ländern, die in Sachen erneuerbare Energie federführend sind.

**NRO im Bereich Entwicklungszusammenarbeit** arbeiten auf lokaler, nationaler, regionaler und globaler Ebene an der Verbesserung der Lebensbedingungen für Arme, Frauen und benachteiligte Menschen. Sie könnten eine wichtige Rolle dabei spielen, Entwicklungsprioritäten in die Energiedebatte einzubringen und sollten:

1. sich zur Arbeit für neue erneuerbare Energien verpflichten;
2. sich für eine zentrale Rolle des Themas neue erneuerbare Energien in ihren eigenen Projekten und in den Entwicklungsinstitutionen einsetzen und so die Verbindung zwischen Gesundheit, Umwelt und Entwicklungsbedürfnissen herstellen.
3. die Verbindung zwischen Klimawandel, erneuerbaren Energien, Armutsbeseitigung und sozialer wie wirtschaftlicher Wohlfahrt herausarbeiten.

**NRO im Bereich Umweltschutz** arbeiten auf lokaler, nationaler, regionaler und globaler Ebene an der Reduzierung der Umweltverschmutzung jedweder Art sowie der Verbesserung der Bedingungen für Mensch und Natur. Sie sind bereits aktiv in der Debatte über erneuerbare Energien und sollten:

1. sich verpflichten, mehr Ressourcen für die Information und Motivation der Öffentlichkeit in Fragen erneuerbarer Energien bereitzustellen;
2. sich verpflichten, neue NRO sowie ungewöhnliche Verbündete für die Debatte über erneuerbare Energien zu gewinnen;
3. sich verpflichten, Verbraucher aktiv zu ermutigen, grünen Strom zu kaufen;
4. selbst grünen Strom kaufen, wenn sie dies nicht bereits tun;
5. die Nord-Süd-Kooperation unter NRO zum Thema neue erneuerbare Energien verstärken;
6. die Verbindung zwischen Klimawandel, erneuerbaren Energien, Armutsbeseitigung und sozialer wie wirtschaftlicher Wohlfahrt herausarbeiten.

**Die Wissenschaft** verfügt über wichtige Ressourcen im Bereich Energie und sollte:

1. sich zu einer sozial wie umweltpolitisch verantwortlichen Forschung, Entwicklung und Demonstration von neuen erneuerbaren Energien verpflichten;
2. den Technologietransfer im Bereich der neuen erneuerbaren Energien sowohl zwischen Nord und Süd als auch im Süden selbst fördern; neue erneuerbare Energien auf den verschiedenen Ebenen in Schulungsmaterial integrieren und dieses Material verbreiten;
3. sich zur Einbindung der sozialen und umweltpolitischen Dimension in Bildung und Forschung zum Thema erneuerbare Energie verpflichten.

**Sozialen Bewegungen und indigenen Völkern** kommt in der Gesellschaft eine bedeutende Rolle zu. Im Rahmen ihres Einsatzes für soziale und umweltpolitische Gerechtigkeit sollten sie:

1. beim Aufbau einer Bewegung für einen gerechten Übergang hin zu neuen erneuerbaren Energien helfen;
2. nicht elektrische Optionen außerhalb der Verbundnetze sowie solche geeignete Technologien für neue erneuerbare Energien fordern und anwenden, die Eigenständigkeit und Selbstversorgung im Energiebereich fördern.

**Die Medien** bestimmen häufig, wie Informationen dargestellt und verbreitet werden. Die Medien sollten:

1. sich verpflichten, soziale und umweltpolitische Dimensionen mit in ihre Berichterstattung aufzunehmen;
2. sich zu einer ausgewogenen Darstellung von Energiefragen, insbesondere der Vorteile neuer erneuerbarer Energien sowie der Schäden für Umwelt und Gesundheit, verpflichten (staatliche oder geförderte Medien);
3. ein Netzwerk bilden, das angemessene und fundierte Berichterstattung über neue erneuerbare Energien sowohl als Lösung für den Klimawandel als auch als Triebkraft für eine nachhaltige Entwicklung sicherstellt.

## ZUSAMMENFASSUNG

Auf dem WSSD wurden keine Fortschritte im Hinblick auf ein Erreichen der Ziele der Armutsbeseitigung, Geschlechtergleichstellung, Versorgung aller Menschen mit sauberem Wasser und bezahlbarer Energie oder Verhinderung des gefährlichen Klimawandels erzielt. Dieses Versagen war eine große Enttäuschung für Milliarden Menschen. Die Konferenz in Bonn bietet erneut eine Chance, Menschen ohne Zugang zu Energieversorgung einen solchen zu ermöglichen und der Welt einen Weg zu weisen, wie der Klimawandel und dessen katastrophale Auswirkungen vermieden werden können. Diese Chance darf nicht vertan werden.

## Unterzeichner der Erklärung:

African Energy Policy Research Network, Kenia  
Albertine Rift Conservation Society, Uganda  
Alternative Energy Project for Sustainability, Thailand  
Anjos do Tempo, Brasilien  
Arbeitsgemeinschaft Regenwald und Artenschutz, Deutschland  
Armenian Women Health and Healthy Environment, Armenien  
Artefact - Zentrum für Energie, angepasste Technik und internationale Entwicklung, Deutschland  
Associação de Preservação e Equilíbrio do Meio Ambiente de Santa Catarina, Brasilien  
Associação Ecológico Carijós –São Francisco do Sul, Brasilien  
Association for Sustainable Human Development, Armenien  
Association for useful activities Ecomission 21st century\* - Bulgarien  
Biom, Kirgistan  
Biomasse in Pankow, Deutschland  
Bios, Moldavien  
Bund der Energieverbraucher, Deutschland  
Bund für Umwelt und Naturschutz, Deutschland  
Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz, Deutschland  
BUNDJugend, Deutschland  
Burg - Youth Environmental Center, Armenien  
Catalan Agreement for a Clean and Renewable Energy  
Censat Agua Viva, Kolumbien  
Center for Assistance to Environmental Initiatives, Russland  
Center for Environmental Public Advocacy, Slowakei  
Center for Strategic Research and Development of Georgia, Georgien  
Central and Eastern Europe Bankwatch Network  
Centre for Environment and Energy Research & Studies, Iran  
Centre for Environmental Information and Education, Bulgarien  
Centre for Science and Environment, Indien  
Centro de Estudios Uruguayo de Tecnologías apropiadas, Uruguay  
Children of the Baltic, Russland  
Chile Sustentable, Chile  
Clean Energy Coalition, Russland  
Climate Action Network Central and Eastern Europe, Slovenien  
Climate Action Network Europe, Belgien  
David Suzuki Foundation, Kanada  
Deutsch- Tansanische Partnerschaft, Deutschland  
Deutsche Gesellschaft für Sonnenenergie, Deutschland  
Deutsche Umwelthilfe, Deutschland  
Deutscher Naturschutzring, Deutschland  
Earthlife Africa, Südafrika  
Eco-Accord Centre on Environmental Problems Solution, Russland  
EcoCenter, Kasachstan  
Economists Union of Georgia - Economy for Society, Georgien  
Ecoteam, Armenien  
Ekoil - Scientific-Environmental Society, Slowakei  
Energia - International Network on Gender and Sustainable Energy, Niederlande  
Energy Club, Ungarn  
Energy Efficiency Centre, Georgien  
Energy Working Group of the Brazilian Forum of NGOs and Social Movements for the Environment and Development, Brasilien  
Environmental Justice Networking Forum, Südafrika  
Evangelischer Entwicklungsdienst, Deutschland  
FASE, Brasilien  
Fathogang, Südafrika  
For the Earth, Bulgarien  
Förderverein Erneuerbare Energien, Deutschland  
Fórum Brasileiro de ONGs e Movimentos Sociais para o Meio Ambiente e o Desenvolvimento, Brasilien  
Forum Umwelt und Entwicklung, Deutschland  
Friends of Grand River/MistaShipu, Kanada  
Friends of the Earth, Argentinien  
Friends of the Earth, Brasilien  
Friends of the Earth, Japan  
Friends of the Earth, Kanada  
Friends of the Earth, Slowakei  
Fundación Ecológica Bacatá, Kolumbien  
Germanwatch, Deutschland  
Global Nature Fund, Deutschland  
Gökova – Akyaka'yi Sevenler Dernegi, Türkei  
Green Action Association, Ungarn  
Green Alternative, Georgien  
Green Energy Law Network, Japan  
Green Network, Südafrika  
Greenpeace International  
Grian, Irland  
Grüne Liga, Deutschland  
Hamburger Klimaschutz-Fonds, Deutschland  
Heinrich Böll Stiftung, Deutschland  
Helio International Sustainable Energy Watch, Frankreich  
InfoEcoclub, Bulgarien  
Inforse International

Institut für Kirche und Gesellschaft – Ev. Kirche von Westfalen, Deutschland  
Institute for Sustainable Energy Policies, Japan  
International Energy Brigades Network, Central and Eastern Europe  
International Institute for Energy Conservation  
International Network for Sustainable Energy  
International Rivers Network  
IT Power India, India  
Kabang Kalikasan Ng Pilipinas Foundation, Philippinen  
Katholische Landjugend Bewegung, Deutschland  
Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW, Deutschland  
LIFE - FrauenUmweltNetz, Deutschland  
Mola Solaire International, Deutschland  
National Ecological Centre of Ukraine, Ukraine  
National Union of Metalworkers, Südafrika  
Naturfreunde, Deutschland  
Naturschutzbund (NABU), Deutschland  
NGO Working Group on Export Development Canada – A Working Group of the Halifax Initiative Coalition, Canada  
NM Ecoglasnost/Friends of the Earth, Bulgaria  
Ökoinstitut, Deutschland  
OroVerde, Deutschland  
Philippine Rural Reconstruction Movement, Philippinen  
Philippine Solar Energy Society, Philippinen  
Programa Argentina Sustentable, Argentinien  
Programa Uruguay Sustentable, Uruguay  
Projeto Brasil Sustentável e Democrático, Brasilien  
Proyecto Gato, Belgien  
Red Nacional de Accion Ecologica, Chile  
Red Uruguay de ONGs Ambientalistas, Uruguay  
Reform the World Bank Campaign, Italy  
Rios Vivos Coalition, Brasilien  
Schweizerische Energie-Stiftung, Schweiz  
Sibol ng Agham at Teknolohiya, Philippinen  
Sindicato dos Eletricitários do Ceará, Brasilien  
SOLJUSPAX, Philippinen  
Stiftung Eine Welt - Eine Zukunft, Deutschland  
Sun Valley Association, Rumänien  
Sustainable Energy Africa, Südafrika  
Sustainable South Cone Programme, Brasilien, Argentinien, Bolivien, Chile, Paraguay, Uruguay  
TERRA Mileniul III, Rumänien  
The Bellona Foundation, Russland  
The Greenhouse People's Environmental Center Project, Südafrika  
The Third Signatory, Kanada  
Uganda Environmental Education Foundation, Uganda  
University of the Philippines Electrical and Electronics Engineering, Foundation, Philippinen  
University of the Philippines Engineering Research and Development, Foundation, Philippinen  
Urgewald, Deutschland  
Verbraucher Initiative, Deutschland  
Verein zur Integration von Technik und Organismus, Deutschland  
Vitae Civilis Institute for Development, Environment and Peace, Brasilien  
Women for Peace, Deutschland, Frankreich  
World Wide Fund for Nature International  
World Wind Energy Association  
Yem Biom, Kirgistan  
YOIS - Jugend für Generationengerechtigkeit und Nachhaltigkeit, Deutschland  
Youth Employment Summit – Azerbaijan Country Network, Aserbaidschan



Foto: INFOKSE/Sustainable Energy News

